

Reisen durch Raum und Zeit

Wie war das damals in der DDR? Wie offensiv konnten junge Menschen ihre Meinungen zu Politik und Gesellschaft vertreten? Das hat sich eine junge Frau aus Gramzow gefragt. Entstanden ist ein aufschlussreicher, berührender Text, der ihr einen Landessieg beim bundesweiten Geschichtswettbewerb eingebracht hat.



Beatrix Bretsch (li.) mit ihrer kleinen Schwester Maren und mit ihrer Mutter in Marokko. Sie können die Welt bereisen und haben schon viele Länder gesehen.

FOTO: BRETSCH

Von Birgit Langkabel

GRAMZOW. Eine Reise in eine andere Zeit zu unternehmen – davon träumt jeder. Beatrix Bretsch aus dem uckermärkischen Gramzow hat sich diesen Wunsch erfüllt. Und dabei hat sie sich nicht auf obskure Maschinen verlassen – sie hat ihren Verstand gebraucht. Beatrix Bretsch reiste in die 70er und 80er Jahre der DDR. Mit drei Interviewpartnern näherte sie sich der Jugendzeit ihrer Eltern.

„Oft haben wir zu Hause über diese Zeit gesprochen, aber die ehrlichen, offenen und ausführlichen Antworten in den Interviews haben mich dann doch sehr überrascht. Ich bin froh darüber,

diese Zeit jetzt etwas besser verstehen zu können“, sagt die 18-Jährige. Sie interessierte der Einfluss des Staates auf Bildung und Erziehung. Mit ihrem Beitrag nahm sie am bundesweiten Geschichtswettbewerb „Anders sein. Außenseiter in der Geschichte“ teil. „Alle Lebensbereiche waren von der Diktatur der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands (SED) durchzogen“ – zu dieser Erkenntnis ist sie gelangt. Mit den drei Biografien könne man unterscheiden, ob der Einfluss der Staatsmacht für die weitere Entwicklung förderlich oder hinderlich war.

Das stimmt. Und Beatrix Bretsch' hat eine herausragende Arbeit geschrieben.

Mehr als ein halbes Jahr lang war die Abiturientin vom Christa-und-Peter-Scherpf-Gymnasium Prenzlau auf ihrer Zeitreise. Einer intensiven theoretischen Recherche folgten die Interviews, die differenzierte, tiefe Einblicke in die Kindheit und Jugend der drei Protagonisten geben.

Berührende, nachdenklich stimmende Erinnerungen und Erkenntnisse treten in den Selbst-Porträts zutage. Beatrix Bretsch befragte zunächst ihre Mutter. Die 1967 geborene Frau beschloss nach einigen Erfahrungen, „oppositionelle Gedanken für sich zu behalten, um keine Schwierigkeiten zu bekommen. Das sicherte ihr eine sorgen- und barrierefreie Zu-

kunft“, bilanziert die Tochter. Andere Wege schlugen die religiös erzogene Andrea Schröder und der Sohn einer Pionierleiterin, Sigmund Wolff, aus Gramzow ein. Bei Andrea Schröder habe man „mit ständigen Benachteiligungen, Ausgrenzungen und Schikanen“ versucht, ein vom sozialistischen System gewünschtes Verhalten zu erreichen. Das habe nicht funktioniert. Als Jugendliche begann Andrea, die politischen Verhältnisse „immer kritischer zu hinterfragen und vertrat öffentlich ihre Meinung“, arbeitete die Abiturientin heraus.

Sigmund Wolff begriff ebenfalls schon als Junge, dass es nachteilig war, „sich im poli-

tischen System unerwünscht zu verhalten“. Als militärisch interessierter Jugendlicher gründete er eine Wehrsportgruppe mit „klar revanchistischen Zielen“. Mitarbeiter vom Ministerium für Staatssicherheit wurden darauf aufmerksam und drohten ihm mit Gefängnis. Er entschloss sich für eine Tätigkeit als Inoffizieller Mitarbeiter der Stasi, wurde Offizier und ein überzeugter Genosse.

„Das Leben damals und meines jetzt kann man nicht miteinander vergleichen“, sagt die aufgeschlossene junge Frau. Das Schulsystem sei anders, Kritik zu äußern nun problemlos möglich. Was das reale Reisen angeht – in der DDR ja nur eingeschränkt

möglich –, habe sie mit ihrer Mutter und ihrer Schwester bereits viele Länder gesehen.

Ihre Arbeit brachte Beatrix Bretsch einen Landessieg ein, am 16. September nimmt sie in Berlin ihren Preis entgegen. Und sie bereitet sich auf eine ganz große Reise vor: ein Jahr „work and travel“ in Neuseeland.

Die Arbeit „Meine Sicht auf das Anderssein in der DDR“ von Beatrix Bretsch ist auf der Webseite des Uckermärkischen Geschichtsvereins zu Prenzlau veröffentlicht: www.uckermaerkischer-geschichtsverein.de/die-vereinsbibliothek/online-lesesaal

Kontakt zur Autorin

b.langkabel@nordkurier.de